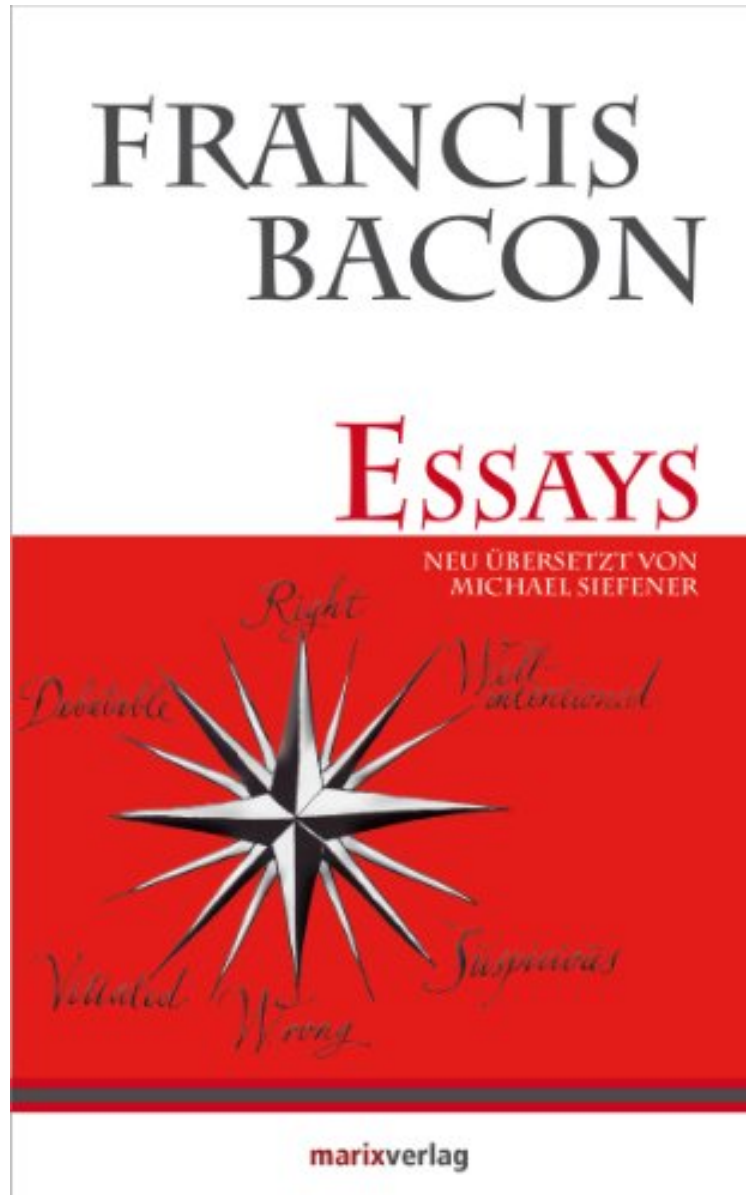


(Free pdf) Essays: Neu bersetzt aus dem Englischen von Michael Siefener (Kleine Philosophische Reihe)

Essays: Neu bersetzt aus dem Englischen von Michael Siefener (Kleine Philosophische Reihe)

Von Francis Bacon

ebooks / Download PDF / *ePub / DOC / audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #453540 in eBooksVerffentlicht am: 2013-11-18Erscheinungsdatum:
2013-11-18File Name: B00GR9GH0K | File size: 71.Mb

Von Francis Bacon : Essays: Neu bersetzt aus dem Englischen von Michael Siefener (Kleine Philosophische Reihe) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Essays: Neu bersetzt aus dem Englischen von Michael Siefener (Kleine Philosophische Reihe):

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Die besten Ratgeber sind die Toten!" (Francis Bacon) Von kpoac "Einige Bücher muss man nur kosten, andere verschlingen, einige wenige verdauen." (Francis Bacon) Seneca, Vorbild für Bacon, wählte die Briefform, um die Gedanken der Stoa ins breite Wissen zu tragen. Montaigne wie Bacon die Form von Essays (Essais), wobei Montaigne deutlich aus seiner privaten, subjektiven Sicht die Dinge beleuchtete, Bacon hingegen sich ausschließlich der Sache zuwandte und auf Resultate achtete. Seine Essays sind ein Meer knapper Stze, er beherrscht das Formprinzip der Triade, er bildet nahezu ständig Stze in Dreiergruppen. So wie studieren (1) Spa macht, (2) den Geist bildet und (3) die Fähigkeiten erhöht. Sie sehen, es geht einfach. Und so einfach ist dann auch das Verständnis der Leser, wenn sie hören, was dem Leben, dem Denken, dem Handeln zuträglich ist. Bacon ist ein Praktiker, keine hohen Stze, sondern dem Volk aufs Maul geschaut, in die Seele gesehen und formuliert oder zitiert. Bacon wie sein besonderer Vorgänger Montaigne leben von deren beider Vorgänger, Römer und Griechen der Antike gaben beiden das Rüstzeug für deren kluge Gedanken. Die eigene Beschreibung rankt sich, wenn man so will, um manches Zitat, als wenn es in seiner Aussage veredelt werden müsste. Bacon beginnt mit der Wahrheit, etwas, wonach Sokrates sein Leben lang suchte, was Pilatus nicht abwarten konnte und die die Menschen insgesamt im Wettstreit zu ihrer heimlichen Liebe, der Liebe betrachten. Es folgt das Essay über Herrschaft, das zum sicheren und verständnisvollen Umgang zwischen Menschen und deren Führung beiträgt. Bacon berichtet über Freundschaften, über Verhandlungen, deren größter Beitrag die eigene Persönlichkeit ist (Emerson griff dieses auf), vom Ehrgeiz, von der Schlaueit im Gegensatz zur Klugheit; eine sehr interessante Interpretation übrigens. Vom Aufschub und dem Glück berichtet ein Essay, welches den Menschen rat, Dinge und Aufgaben zur rechten Zeit zu beginnen. Hier sehe ich Sallust als Pate, denn er sagte: Bevor man beginnt, bedarf es der Überlegung, und wenn man überlegt hat, rechtzeitiger Ausführung. Wenn Gefahr drohe, solle man ihr entgegen gehen, denn dann begegnet man ihr nicht in der ganzen Wucht. So wie Hesse sinnig sagte, Dem Leben entgegengetretenheit die Hülle überwinden, so sieht auch Bacon in der Rechtzeitigkeit beste Position. So wie in der Schnelligkeit, denn die ist dienlich der besten Verheimlichung. Die Beratung ist der größte Vertrauensbeweis zwischen Menschen. Hier werden nicht Teile des Lebens in fremde Hände gelegt, sondern alles wird mit dem Berater besprochen. Die Sage von Jupiter und Metis zeigt, wie mit dem Rat und der Weisheit umzugehen ist. Als besten Ratgeber nennt das Sprichwort die Toten, auch die Bücher, denn diese sprechen offen zu jeder Sache und erleiden niemals. Nun lässt sich jedes weitere Kapitel, Essay in gleicher Weise schmackhaft machen. Doch dieses ist nicht nötig, geben doch die ersten Zeilen Einblick genug. über Reichtum in all seinen Facetten, von Heuchelei und Verstellung mögen sie gerne lesen, denn Bacon hält auch hier sachlich vernünftig das Handeln im Leben als Erzählung bereit, ob Sie den Spiegel darin entdecken, hängt allein von der Reflexion des Textes ab. Interessant ist, dass es niemanden gibt, der das Essay nicht gelesen hat, in alten Tagen und heute noch in England. Gesagt wird, das es ein Muss ist, aber auch, dass es einmal reiche. Wie wahr, sage ich, ist es doch von unbestechlicher Klarheit. Und gibt damit sich selbst noch heute Recht. (siehe beschriftet) Eine Empfehlung. ~~0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Manche Bücher müssen gekostet, andere geschluckt werden und einige wenige müssen gekaut und verdaut werden" Francis Bacon S.191 Von Yogi Der Engländer Francis Bacon (1561-1626) war Philosoph, königlicher Berater und Schriftsteller. In dem Buch findet man 59 Essays über allgemeine Verhaltensweisen, man muss diese Buch nicht unbedingt gelesen haben, aber für 10,00 sicherlich ein durchaus lesenswertes und gut gebundenes Buch. Der Inhalt ist weit gestreut, man findet Abhandlungen über den Adel; über die Herrschaft; über das Rat geben; über die hohe Stellung; über die wahre Größe von Königreichen und Staaten; über Kolonien; über Maskenspiel und Triumphzüge; über das Bauen; über Bittsteller; über die Prahlerei; über die Rechtsprechung; über den Zorn; über die Unbeständigkeit der Dinge; über die Pflege von Gesundheit; über den Ehrgeiz; über die Güte und Demut; über die Liebe; über die Wahrheit; usw. Francis Bacon zitiert in seinen Texten auch gerne die Philosophen Seneca, Epikur, Plato, usw. Die Gliederung und Inhalt des Buches entspricht inhaltlich dem schon erschienenen älteren Buch Francis Bacon Essays. Vollständige Ausgabe. Zwei Zitate von Francis Bacon aus diesem Buch: "Vor allem ist eine gute Politik vonnöten, damit sich die Schätze und das Geld in einem Staat nicht in den Händen Weniger sammeln. Denn ansonsten mag der Staat zwar reich sein, aber trotzdem verhungern. Und Geld ist wie Drogen- es nutzt nichts, wenn es nicht verteilt wird. (S.61) über die Freundschaft schreibt Francis Bacon z.B.: Heraklit sagte treffend in seinem Rtsel: "Trockenes Licht ist das Beste." Es stimmt, dass das Licht, das jemand durch den Rat eines anderen empfängt, trockener und reiner ist als jenes, das aus seinem eigenen Verstande und Urteilsvermögen dringt, denn diese ist stets durch die Neigungen und Gewohnheiten getrübt und von ihnen durchtränkt. (S.107)

Kurzbeschreibung Warum haben unverheiratete Männer einen größeren gesellschaftlichen Nutzen als verheiratete? Welche Vorteile bieten Verstellung und Heuchelei? Warum faszinieren uns Liebe und Neid mehr als alle anderen Empfindungen? Diese und viele weitere moralphilosophische Fragen sind auch knapp 400 Jahre nach Bacons Tod brandaktuell. Selten werden sie jedoch mit einer so entwaffnenden psychologischen Schärfe und einer ähnlich raffinierten Metaphorik diskutiert wie in dieser Essay-Sammlung. Kurzbeschreibung Warum haben unverheiratete Männer einen größeren gesellschaftlichen Nutzen als verheiratete? Welche Vorteile bieten Verstellung und Heuchelei?

Warum faszinieren uns Liebe und Neid mehr als alle anderen Empfindungen? Diese und viele weitere moralphilosophische Fragen sind auch knapp 400 Jahre nach Bacons Tod brandaktuell. Selten werden sie jedoch mit einer so entwaffnenden psychologischen Schärfe und einer ähnlich raffinierten Metaphorik diskutiert wie in dieser Essay-Sammlung. Über den Autor und weitere Mitwirkende Francis Bacon (1561-1626), englischer Philosoph und Staatsmann, trug mit seinen Schriften maßgeblich zur Begründung des Empirismus bei. Unter seinen zahlreichen juristischen, literarischen und philosophischen Abhandlungen kommt vor allem zwei Werken eine zentrale Bedeutung zu: den in lateinischer Sprache abgefassten *Novum organon scientiarum*, die als eine Art „Grunddokument neuzeitlicher Methodenforschung“ gelten können, sowie der Abhandlung *De dignitate et augmentis scientiarum*, in der er die erste moderne Universalenzyklopädie konzipiert. Nachdem Bacon als Staatsmann unter James I. eine glänzende Karriere gemacht hatte, wurde er der Bestechlichkeit bezichtigt und vom Parlament verbannt. Nach seiner Begnadigung durch den König widmete er sich bis zu seinem Tod ausschließlich der schriftstellerischen Tätigkeit.